

Landbau und Handel schufen Wohlstand und fröhliches Leben. Die Landschaften hießen (von N nach S) Aolis, Jonien und Doris. Unter den ^{Aolis, Jonien, Doris.} ionischen Städten des Festlandes ragten hervor besonders Milet, Ephesus und das anfänglich äolische Smyrna, unter den dorischen Halikarnaß.

4. Die Küste des macedonisch-thracischen Landes. An der Nordwest-Ecke des Ägäischen Meeres lagert sich das Bergland der dreizehnigen Halbinsel Chalcidice („Land chalcidischer Ansiedler“). Auf der östlichen Teilhalbinsel erhebt sich die Bergpyramide des Athos (fast = Simplonpaß), gleich Malea ein Schrecken der Seeleute. Von den chalcidischen Städten waren nur Potidäa und Olynth bedeutend. Reichen Ertrag brachten die Bergwerke (Eisenerz und Bleiglanz). Etwas von der Küste entfernt lag zwischen zwei Armen des Strymon das wegen der Goldlager der Nachbarschaft gegründete Amphipolis. Die waldbreiche Umgebung veranlaßte eifrige ^{Chalcidice.} ^{Amphipolis.} Ausfuhr trefflichen Schiffsbauholzes, wozu noch Wachs, Teer, Pech und Weizen kamen. Östlich davon lag an der Küste Abdera, das Schilda der Alten. Zahlreiche griechische Städte fanden sich am Hellespont, der im Mittel nur 3 km breiten Thalfurche zwischen Asien und Europa, an der Propontis („Vornmeer“ nämlich vor dem Pontus Euxinus, dem Schwarzen Meer) und dem Bosporus („Dänsenfurt“), der, an den engsten Stellen 600 m breit, einem Strome gleich, zum Schwarzen Meere führt. Auf der kleinen Halbinsel am Hellespont, dem thracischen Chersones, lag Sestus, ihm gegenüber Abydos und Lampsakus, auf einer kleineren asiatischen Insel nahe am Festland Cyzikus, am Bosporus Byzanz und Chalcedon. ^{Die hellespontischen Städte.} ^{Byzanz.}

I. Die älteste Zeit und die östlichen Kulturvölker.

§ 4. Die Vorzeit.

Allmählich erfolgte die Einwanderung der Griechen, vielleicht über das Hügelland zwischen Pindus und kambunischem Gebirge. Zuerst zogen diejenigen Geschlechtsverbände ein, aus denen sich nach und nach die Stämme der Jonier und Arkader entwickelten, dann die Alvordern der äolischen Atolier, zuletzt die der Dorier, welche sich anfänglich auf beiden Seiten des Olymp niederließen. Sie fanden das Land bereits von Menschen bewohnt. Das Innere hatten illyrische ^{Erste Besitzergreifung des Landes.} ^{Urbewohner} Völkerschaften inne. Diese wurden geknechtet oder vertilgt oder in die Gebirge getrieben und, als man ihnen nachgerückt war, dem eigenen Volke einverleibt. Wo Bergbau oder der Fang von Purpurschnecken guten Ertrag sicherten, fand man semitische Männer vor, Phönizier aus dem „Niederland“ (Kanaan) am Westabhang der syrischen Berge. So auf Cythera, Salamis, am Euripus, wo sie in ihren Handelsniederlassungen die Schnecken, die sie im benachbarten Meer gewonnen, auspreßten, um dann den Saft in die Färbereien ihrer Heimat zu schaffen. ^{Phönizier.}